

Staatsminister und Bischof im Café International

Wie wichtig Flüchtlingsarbeit ist, das machen die Mitarbeiter*innen der Migrationsberatungsstellen des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung jeden Tag aufs Neue deutlich. "Es ist ein Überlebenskampf", bringt es Maytham Abdulhassan Jabar auf den Punkt. Er leitet das vom Caritasverband betriebene Café International auf dem Sonnenberg, das als Freizeit- und Begegnungsmöglichkeit für Asylbewerber und Flüchtlinge fungiert. Geboten werden hier Gespräche, Informationsmaterial und Orientierungshilfe, aber auch Begleitung



zu Behörden und Institutionen oder die Möglichkeit, sich bei einem Getränk entspannt zu unterhalten und Musik zu hören. Vom Angebot überzeugen, mit Mitarbeitern und Besuchern ins

Gespräch kommen, das konnten im Frühjahr Staatsminister Oliver Schenk und Bischof Heinrich Timmerevers. Sie besuchten das Chemnitzer Café International Mitte März.

"Wir handeln hier nicht nur aus christlicher Barmherzigkeit, sondern aus Notwendigkeit", erzählte Sabine Geck, Geschäftsführerin des Caritasverbandes, den Gästen vor Ort. Täglich werden die Anliegen der ausländischen Bürger aufgenommen und versucht, zu bearbeiten. "Die Flüchtlinge, die in die Stadt kommen, kommen meist sofort zu uns. Wir helfen in absolut allen Lebenslagen", erklärte Maytham Abdulhassan Jabar. Er betonte, dass es dringend nötig sei, mehr derartiger Orte in Chemnitz zu schaffen.

Zu Wort kam bei dem Treffen auch eine junge Frau, die als positives Beispiel gelungener Integration gesehen werden kann: Hanaa Alboushi. Sie kam im Jahr 2015 aus Syrien nach Deutschland. Nachdem sie einen Sprachkurs absolvierte, ist sie heute als Verkäuferin in einem Drogeriemarkt tätig. "Die Arbeit ist wichtig für mich", sagte Hanaa Alboushi. Durch die Erwerbstätigkeit und damit die Chance, durch Gespräche mit Kollegen weiter täglich die deutsche Sprache zu lernen, fühle sie sich in Chemnitz immer mehr zuhause.

Der Staatsminister sprach von einer "unglaublichen Aufgabe für uns als Gesellschaft", die durch die zunehmende Migration auf die Bürger zukomme. In Chemnitz helfen angeschlossene Beratungsstellen am Café International, wie die Migrationsberatung oder die Ausländer- und Flüchtlingsberatung, bei der Integration in das neue Lebensumfeld. Die Verständigung ist mehrsprachig möglich. Das Café International auf der Markusstraße 17 ist für Interessierte montags bis donnerstags von 12.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.



Gottesdienste in der Kapelle des Thomas Morus Hauses



Eislebener Straße 12
Mittwochs und sonntags 10 Uhr Heilige Messe

Heilige Messen im Betreuten Wohnen
am 2. und 4. Freitag im Monat

Gedenkfeiern für Trauernde aus der Notfallseelsorge

Stadt- und Marktkirche St. Jakobi
Freitags 16.30 Uhr am 13. September und 15. November

Termine

17. Juli
25 Jahre Betreutes Wohnen

21. August
Jubiläumsausfahrt für Mitarbeiter

31. August
Pflegefamilientag

11. September
„Tag der Wohnungslosen“ auf dem Neumarkt

12. September
Aktion „Vereint laufen“ im KÜchwald

9. November
Caritas-Mitgliederversammlung

Caritas bei der Karrieremesse

Das Freiwilligenzentrum der Caritas war im Mai mit einem Stand auf der Karrieremesse TUCconnect vertreten. Neben zwei Vorträgen zum Thema Ehrenamt, die zusammen vom Freiwilligenzentrum und der Bürgerstiftung sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch gehalten wurden, gab es für das Team einen konstruktiven Austausch direkt am Stand mit Studierenden aus Deutschland und der ganzen Welt.



Brillen und Handys abgeben

Gut sehen zu können bedeutet Teilhabe und Lebensqualität. Doch nicht überall auf der Welt haben Menschen die finanziellen Mittel für eine Brille. Seit den 1970ern verteilt das Projekt „BrillenWeltweit“ kostenlose Brillen, durch geprüfte Non-Profit-Organisationen, an hilfsbedürftige Sehhilfeempfänger. Schon vor ein paar Jahren hat Brigitte Brinkel das Betreute Wohnen für Senioren auf der Further Straße 29 als so eine Sammelstelle für die Abgabe nicht mehr benötigter Brillen angegeben. Sie hat diese dann an „BrillenWeltweit“ weitergeleitet. Ebenso verhält es sich mit nicht mehr benötigten Handys. Wer eins von beidem - Brille oder Handy - oder beides abzugeben hat, kann das bis zum 31. August tun. Brigitte Brinkel nimmt die nicht mehr benötigten Gegenstände entgegen und leitet sie weiter.

Perspektivwechsel: Bundestagsabgeordneter in der Kita

Die Aktion "Perspektivwechsel" bietet Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, den Gesundheits- und Sozialkassen sowie der Wirtschaft und den Medien die Möglichkeit, für einen Tag in sozialen Einrichtungen und Diensten mitzuarbeiten. Politiker Bernhard Herrmann nutzte die Gelegenheit und besuchte Ende Mai die Kita „Lebensbaum“. Der Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen begleitete die Waschbären-Gruppe der Kita durch den Vormittag. Er beteiligte sich am Morgenkreis, bei dem die Kinder über das Element "Erde" sprachen und unterstützte anschließend die Vorschulgruppe bei der Herstellung von Erdfarben, die zum Malen verwendet wurden. Außerdem nutzte er die Zeit, um mit den Erzieher*innen ins Gespräch zu kommen. Themen dabei waren der Betreuungsschlüssel in sächsischen Kitas, der Kinder und Erzieher*innen herausfordert sowie der Personalmangel.

Anerkennung erhielten die Erzieher*innen für die geleistete Vorschularbeit, die versucht, individuell auf den Entwicklungsstand der Vorschüler einzugehen. Das Team der Kita „Lebensbaum“ brachte seine Sorgen über die steigenden Essenspreise



und die daraus folgende Belastung für die Eltern zum Ausdruck. Der Bundestagsabgeordnete versprach, dieses Thema mitzunehmen.

Umweltpreis für Projekt in der „Schatzkiste“

Die Stadt Chemnitz hat wieder ihre Umweltpreise vergeben. Eine neunköpfige Jury wählte aus 31 eingereichten Projekten die drei ersten Plätze in den Kategorien Kindertageseinrichtung, Grundschule, Klasse 5 bis 8 sowie Klasse 9 bis 12 und Jugendliche bis 20 Jahre aus. Über eine Auszeichnung freuen kann sich in diesem Jahr die Kita „Schatzkiste“. Unter dem Motto „Wir werden kleine Klimahelden“ wurde in der Fastenzeit der Fokus auf das Thema Umwelt gelegt. Die älteren Kinder der Einrichtung haben sich dabei unter anderem mit der Schöpfungsgeschichte, dem Mülltrennen, der Ernährungspyramide oder einer Müllsammel-Aktion im Wald beschäftigt. Unterstützt wurden sie durch Spiel- und Infomaterial vom Chemnitzer ASR. Das Projekt „Wir werden Klimahelden“ können Interessierte ab dem 18. September im Rahmen der Nachhaltigkeitstage in einer Ausstellung im Tietz begutachten.



Impressum

STREIFLICHT - Informationsheft des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V.

Herausgeber:
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.
Ludwig-Kirsch-Straße 13, 09130 Chemnitz
Tel.: 0371 432 08 0
www.caritas-chemnitz.de

Ihre Spende hilft!
Spendenkonto:
Darlehnskasse Münster
BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE67 4006 0265 0017 5652 00

Redaktion und Gestaltung: Steffi Hofmann/Mail: oeffentlichkeitsarbeit@caritas-chemnitz.de
Fotos:

Seite 1: Steffi Hofmann
Seite 2: Steffi Hofmann, Kita Lebensbaum
Seite 3: Kita Schatzkiste, Aufsuchende Familientherapie
Seite 4: Flexible Hilfen
Seite 5: Liga Freie Wohlfahrtspflege
Seite 6: Steffi Hofmann

Kinder der „Schatzkiste“ werden zu kleinen Gärtnern

Die Kinder aus der „Schatzkiste“ hatten im April ein schönes Natur-Erlebnis: Sie durften aktiv dabei helfen, Bäume in die Erde zu pflanzen. Das Ganze fand in der Gartenanlage „Hammerfrieden“ statt. „Wir haben unseren Schatzkistensong gesungen, die Kinder konnten beim Bäume einpflanzen helfen und ein Taubenzüchter aus dem Verein hat seine Tauben zum Ansehen und Anfassen mit dabei gehabt“, erzählt Leiterin Kerstin Graetz. Die Aktion wurde im Rahmen des Projekts „Gelebte Nachbarschaft“ der Kulturhauptstadt 2025 GmbH initiiert. Das Ziel dabei: Bürger der Stadt aus den verschiedensten Bereichen finden sich zusammen, um gemeinsame Pflanzaktionen zu starten. Die sollen aber nicht nur einen Tag lang andauern, sondern sind auf Nachhaltigkeit aus. Der Kindergarten „Schatzkiste“ ist schon seit längerem in

Kooperation mit dem Kleingartenverein „Hammerfrieden“, der in unmittelbarer Nähe zur Kita liegt. „Auf kurzem Weg können wir die wunderbare Schöpfung in den verschiedenen Jahreszeiten mit den Kindern entdecken“, sagt Kerstin Graetz. Dabei erleben die Mädchen und Jungen das Säen, Wachsen und Ernten hautnah.



Buntes Frühlingsfest im „Lebensbaum“

In der Kita „Lebensbaum“ herrschte im Frühling ordentlich Trubel. Ende April veranstalteten die Erzieher*innen, Kinder und Eltern bei bestem Wetter ihr Frühlingsfest. Das begann musikalisch: Team, Kinder und Gäste sangen in einem großen Kreis gemeinsam einen bunten Strauß an Frühlingsliedern. Einige Mädchen und Jungen hatten zudem einen schönen Tanz einstudiert, den sie dem Publikum mit Begeisterung vorführten. Danach konnten sich alle vom selbst mitgebrachten, abwechslungsreichen Buffet der Eltern bedienen. Anschließend ging es zu Spiel und Spaß über. Es standen verschiedene Bastelangebote zur Verfügung, Riesenseifenblasen wehten über das Gelände und auf einer Hüpfburg konnte sich ausgetobt werden. Das Team des „Lebensbaums“ sowie die Gäste empfanden das Fest als wunderbare Möglichkeit des Beisammenseins und um miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Spaß für Klein und Groß kam dabei nicht zu kurz.



Inspirierende Einblicke in die Welt der Familientherapie

Volles Haus im Chemnitzer Kraftwerk: Die Aufsuchende Familientherapie hat im Frühjahr zusammen mit dem Systemischen Institut Sachsen e.V. und dem AGJF e.V. einen besonderen Tag erlebt - den Fachtag „20 Jahre Aufsuchende Familientherapie und die Merkwürdigkeit, Hoffnung zu erfinden.“ Ein Höhepunkt des Tages war für das Team das beeindruckende Inputreferat von Dr. Marie-Luise Conen, einer Koryphäe auf dem Gebiet. Sie fesselte die Zuhörer*innen zum Thema „Qualität und Aufsuchende Familientherapie“. Zudem wurde durch die Vielfalt an Workshops die Tiefe und Breite der Familientherapie unterstrichen. Gesprochen haben unter anderem Judith Fischer-Götze zur Genogrammarbeit, Tom Küchler über die Erkenntnisse von Veränderungsprozessen, Christoph Rabbeau zu Paarbeziehung und Sexualität im Kontext familientherapeutischer Ansätze sowie Katja Hilbig zum Thema Sucht im Kontext systemischen Arbeitens in Familien. Claudia Stoye sowie Kristina Duttenhöfer gaben einen inspirierenden Weitblick zum Thema Zugänge der Familienarbeit mit Familien mit Migrationserfahrungen. Das Team der Aufsuchenden Familientherapie konnte 180 Personen in den Austausch über ihre Erfahrungen und lebendigen Diskussionen bringen und die Fachgemeinschaft stärken.



30 Jahre Sozialpädagogische Familienhilfe wurden gefeiert

Die Mitarbeiter*innen der Flexiblen Hilfen zur Erziehung hatten im Juni einen Grund zum Feiern: Die Sozialpädagogische Familienhilfe, aus der sie hervorgegangen sind, wurde vor 30 Jahren im Caritasverband ins Leben gerufen. Seitdem vermittelt dieses Angebot Familien verschiedene Hilfestellungen und Begleitung. „Wir haben auch ehemalige Mitarbeiter*innen eingeladen und uns gefreut, dass so viele gekommen sind, wie zum Beispiel Frau Beck, die das Angebot 1993 aufgebaut hat“, erzählt Fachbereichsleiterin Claudia Hojenski.

Gefeiert wurde in der grünen Oase des Naturbades Niederwiesa. Zwischen mehreren Bäumen sind Leinen gespannt worden, die als eine Art Lebenslinie der Familienhilfe fungierten und besondere Etappen in den letzten 30 Jahren bebilderten. Claudia Hojenski ist seit dem Jahr 2000 in der Familienhilfe tätig und erinnert sich dabei gern an Oster- und Weihnachtsaktionen mit den Familien oder Ausflüge nach Olbernhau. Das Fest zum Jubiläum sollte auch ein Symbol der Dankbarkeit an alle Kolleg*innen sein für die soziale Arbeit und den Zusammenhalt im Team. Seit 1994 konnten 21 Mitarbeiter*innen in der Familienhilfe gezählt werden.



Thomas Morus Haus begeht sein beliebtes Patronatsfest

Zu Ehren des Patrons Thomas Morus feierte das Thomas Morus Haus im Juni sein traditionelles Patronatsfest, das in diesem Jahr zum 19. Mal veranstaltet wurde. Ein



Festgottesdienst durch Pfarrer Bohaboj in der hauseigenen Kapelle eröffnete den besonderen Tag. Am Nachmittag fand bei bestem Wetter im Garten die große Feier statt. Vorstandsmitglied Herr Ciesielski verlas das Grußwort von Geschäftsführerin Frau Geck und hieß damit die Bewohner*innen, Angehörigen, ehemaligen Mitarbeiter*innen und alle anderen Gäste herzlich willkommen. Nach dem offiziellen Teil ging es an Aktionen wie Tombola, Enten angeln oder Dosen werfen. Bereichert wurde der Nachmittag auch durch den Auftritt der

Linedancer „Chem Valley“. Am Abend wurden ein großes Buffett und ein deftiger Grill eröffnet und alle Gäste genossen noch einmal die Gesellschaft und ließen den Tag gemütlich ausklingen.



Andreas Träger nach 25 Jahren in den Ruhestand verabschiedet

Der langjährige Mitarbeiter des Teams der Flexiblen Hilfen, Andreas Träger, ist in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Über 25 Jahre lang war er als Sozialarbeiter im Verband beschäftigt. Zum Abschied gab es für ihn gleich zwei Überraschungen. Am Vormittag seines letzten Arbeitstages holten die Kolleg*innen die Gitarren raus und



sangen für ihn ein Lied. „Das war ein sehr emotionaler Moment, ihm standen Tränen in den Augen“, erzählt Claudia Hojenski. Schließlich übergaben die Mitarbeiter*innen dem begeisterten Hobbykoch noch einen Gutschein für einen gemeinsamen Kochkurs. Der wurde über vier Stunden in der Villa Esche veranstaltet und bereitete allen viel Freude.



„Goldene Agnes“ für das Thomas Morus Haus

Wie sieht die Pflege der Zukunft aus? Das Team des Thomas Morus Hauses hat sich über die Antwort in den letzten Monaten viele Gedanken gemacht. „Es ist wichtig, frühzeitig Nachwuchs für die Pflege zu gewinnen, weil das Berufsfeld einfach sehr attraktiv und unglaublich vielseitig ist“, sagt Katja Eichhorn vom Thomas Morus Haus. In einem eigens gedrehten Film bringen die Mitarbeiter*innen Kindern von fünf bis 14 Jahren diese Vielseitigkeit nahe: Jungen und Mädchen begegnen Senioren, helfen in der Küche, in der Verwaltung, dem Hausmeister und der Hausleitung. Der dreiminütige Film zeigt eindrucksvoll, was Pflege bedeutet, dass die Pflege eine Zukunft hat und dringend Nachwuchs braucht.

Für dieses Engagement wurde das Thomas Morus Haus jetzt mit der „Goldenen Agnes“ ausgezeichnet. Sie wurde im Rahmen des Tages der Pflegenden verliehen. Zum dritten Mal hatte die Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Chemnitz anlässlich dieses Aktionstages den roten Teppich ausgerollt: Im Kino Metropol kamen unter dem Motto „Pflege hat Zukunft“ mehr als 130 Fachkräfte, Interessierte und Gäste zusammen und konnten ein spannendes Programm erleben.



Im Vorfeld der Veranstaltung waren Pflegeeinrichtungen und Fachschulen aufgerufen, selbstgedrehte Kurzfilme einzureichen, die sich mit den zukünftigen Anforderungen und Möglichkeiten des Pflegeberufes auseinandersetzen. Aus den eingereichten Beiträgen, die auf der Kinoleinwand präsentiert wurden, prämierte eine Jury insgesamt drei Filme und zeichnete diese mit der „Goldenen Agnes“ aus..

Starke Kitas für starke Kinder

Als erster Bildungsort sind Kindertageseinrichtungen das Fundament zur Sicherung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit für Kinder und Familien. Kinder haben das Recht auf einen sicheren Ort, an dem sie sich gemeinsam weiterentwickeln und gefördert werden. Gleichzeitig sind Familien, Kinder und Unternehmen auf verlässliche Einrichtungen angewiesen, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt. Dafür brauchen die pädagogischen Fachkräfte gute Rahmenbedingungen in allen sächsischen Kitas. Im Bildungsland Sachsen braucht es deutliche Veränderungen: Die unzureichenden Rahmenbedingungen führen zu einer erheblichen Belastung des Systems. Doppelt so hohe Krankenstände der pädagogischen Fachkräfte im Vergleich zu anderen Branchen sind alarmierend. Dies führt zu Qualitätseinbußen und Eltern sehen sich mit der Reduktion von Öffnungszeiten und Schließungen von Kitas konfrontiert. Ein sachsenweite Bündnis aus Liga-Verbänden, Trägern und Gewerkschaften fordert gemeinsam unter dem Motto „Starke Kitas für starke Kinder“ deshalb dringende Investitionen in die frühkindliche Bildung. Zahlreiche Kitas, wie die „Schatzkiste“ und der „Lebensbaum“, haben Unterschriftenlisten ausgelegt, die am 13. Mai – dem Tag der Kinderbetreuung – vor dem Kultusministerium in Dresden dem Kultusminister Christian Piwarz übergeben wurden. In der „Schatzkiste“ hatten 30 Eltern unterschrieben, im „Lebensbaum“ 32.

Wallfahrt nach Wechselburg

Etwa 420 Mitarbeiter*innen der Caritas im Bistum sind im Mai nach Wechselburg gekommen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, sich wiederzutreffen und den Tag miteinander zu verbringen. Auch aus Chemnitz waren Teilnehmer dabei, viele zum ersten Mal. Sie erlebten Caritas über verbandliche Grenzen hinweg, spürten ein fröhliches Miteinander und katholische Frömmigkeit. Unter dem Motto "Frieden beginnt bei mir" stand die alle zwei Jahre stattfindende Mitarbeiterwallfahrt ganz im Zeichen des Caritas-Jahresthemas. Der Dienst der Caritas habe mit dem zu tun, was Frieden schaffe, betonte Bischof Heinrich Timmerevers in seiner Predigt. „Andere zu trösten, ihnen Mut zuzusprechen und in der Not zu helfen, sind Werkzeuge des Friedens“, sagte der Bischof. Auch wenn der Alltag oft von Unfrieden geprägt sei, stelle sich immer wieder die Frage, wie Menschen angesichts der Ungerechtigkeiten in der Welt versöhnt werden können. Frieden zu stiften sei letztlich eine Gabe, die Gott schenke. Um Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft angesichts gesellschaftlicher Veränderungen ging es zuvor in einer Podiumsdiskussion mit Bischof Timmerevers, Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich und dem Chemnitzer Landtagsabgeordneten Peter Patt. Im Klosterhof war ein Stand der Caritasverbände Dresden und Leipzig aufgebaut, an dem Friedenbekenntnisse gesammelt wurden.

Das sind die Neuen bei der Chemnitzer Caritas

Die Sozialstation wird durch **Lucy Rümmler** verstärkt. Die Pflegehelferin fühlt sich bei der Caritas sehr wohl im Team. „So einen Zusammenhalt wie hier habe ich noch nirgends erlebt“, sagt die 23-Jährige.

In der Notfallseelsorge gehört **Susann Winkler** jetzt fest zum Team. Die Lehrerin ist bereits seit fünf Jahren ehrenamtlich dabei. „Ich bin sehr dankbar, dass es mir so gut geht. Aus dieser Dankbarkeit und meinem christlichen Glauben heraus möchte ich gern etwas zurückgeben“, begründet die 36-Jährige ihre Tätigkeit bei der Notfallseelsorge.

Im Stromsparcheck sind **Barbara Trompa** und **Ulrich Einig** neu im Team. Barbara Trompa ist gelernte Großhandelskauffrau und wollte als Quereinsteigerin bei der Caritas gern mit Menschen arbeiten. Ulrich Einig ist Rentner und hat sich für die Tätigkeit als Stromsparhelfer beworben, weil er diese Arbeit nicht nur für sehr interessant hält, sondern auch für äußerst sinnvoll.

Das Thomas Morus Haus wird neu durch das Ehepaar Leifer unterstützt. **Nicole Leifer** arbeitet in der Betreuung und **Tony Leifer** ist als Pflegehelfer tätig.

In der Kita „Schatzkiste“ gehört **Emily Arndt** nun zum Team. Die Sozialarbeiterin ist im Rahmen von „Kinder stärken 2.0“ bis 2026 vor Ort und unterstützt die Erzieherinnen im Alltag sowie Eltern durch eine offene Sprechstunde. Auch **Corina Flohr** ist neu in der „Schatzkiste“. Die Erzieherin wollte nach ein paar Jahren in Bayern wieder in ihrer alten Heimat Sachsen arbeiten und ist so zur Caritas gekommen. Die Arbeit in der „Schatzkiste“ gefällt ihr sehr. „Sie passt gut zu mir“, so die 38-Jährige.

Die Familienpaten werden erweitert durch **Andrea Lungwitz**. Die Sozialpädagogin war früher schon einmal bei der Caritas beschäftigt und freut sich, dass sie nun wieder bei den Familienpaten mitwirken kann. „Sie waren und sind ein Herzensprojekt von mir“, so die 38-Jährige.

Im Freiwilligenzentrum ist **Romy Paulig** neu im Team. Sie hat Interkulturelle Kommunikation studiert. „Mir ist wichtig, die Menschen, die sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit interessieren, dort abzuholen, wo sie gerade im Leben stehen. Sie müssen nicht nur zum Verein passen, sondern das Ehrenamt auch zu ihrer Lebenssituation“, sagt die 41-jährige.

Pro und Contra Geocon

In der Geschäftsstelle des Caritasverbandes wird in das Dienstplanprogramm Geocon eingeführt. Da die Umsetzung aufwendiger als erwartet ist, wird es bis zum Jahresende eine Erprobungsphase geben. Nicht bei allen Verantwortlichen stößt die Einführung auf Zustimmung.

Für Claudia Hojenski, Fachbereichsleiterin der Hilfen zur Erziehung, ist Geocon im Bereich der Ambulanten Hilfen zur Erziehung ein zusätzlicher Arbeitsaufwand zu einem bisher gut funktionierenden Arbeitserfassungssystem. „Ich mache quasi jetzt alles doppelt“, sagt sie. Geocon birge ihrer Ansicht nach sogar die Gefahr, dass das eine System mit dem anderen nicht übereinstimmt. „Wir haben in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung ein über Jahre ausgeklügeltes System der Arbeitsstundenerfassung, das auch als Nachweis gegenüber dem Jugendamt gilt. In diesem muss genau dokumentiert werden, wann man in welcher Familie tätig war“, erklärt die Fachbereichsleiterin. Claudia Hojenski ist der Meinung, dass Geocon nicht für alle Caritas-Einrichtungen auf die gleiche Weise umzusetzen ist. „Wir haben in der Ambulanten Jugendhilfe ganz andere Bedingungen als in Beratungsdiensten oder einer Pflegeeinrichtung.“ Positiv bewertet die neue Erfassung Simone Scheffler, Leiterin MVKE „BaumHaus“. Sie spricht von einer Zeitersparnis, da voreingestellte Dienstzeiten schnell und effizient gesetzt werden könnten: „Ein großer Arbeitsaufwand durch viel Papier und Papierchaos wird minimiert“. Als vorteilhaft sieht Simone Scheffler auch die automatische Fehleranzeige des Systems, zum Beispiel wenn Zwischendienste fehlen oder Arbeitszeitbegrenzungen überschritten werden. Zudem gebe es nun eine automatische Beachtung der Ruhe- und Pausenzeiten. „Das war bisher immer ein Problem.“

Tagespflege „Lichtblick“ schließt

Seit 2019 versuchte der Verband, im Gablenz Center für Senioren ein geselliges Miteinander zu ermöglichen - in der Tagespflege „Lichtblick“. In guten Wochen kamen um die 40 Tagesgäste in die Einrichtung, berichtet Leiterin Steffi Wunsch. Die Tagespflege war perfekt für ältere Menschen, die nicht auf soziale Kontakte verzichten, aber weiterhin selbstständig in ihrem gewohnten Umfeld leben wollen. Doch das Konzept ging nicht auf. Trotz aller Bemühungen, Angebote und Tage der offenen Tür, blieb die Nachfrage gering. Es herrschte eine große Fluktuation unter den Tagespflegegästen. „Wir waren froh, wenn wir eine Auslastung von 50 Prozent hatten“, sagt Geschäftsführerin Sabine Geck. Die Tagespflege „Lichtblick“ wird daher zum 31. Juli geschlossen. Mitarbeiter*innen der Einrichtung erhalten alternative Angebote im Verband und werden nicht entlassen.

